

Pressemitteilung

H – 24. Juni 2011

INSM und WiWo präsentieren Bundesländerranking 2011

Nur Hamburgs Wirtschaft ist produktiver als die hessische, doch Hessen spürt die Folgen der Bankenkrise noch stark

Berlin/Köln. – **Hessen ist Niveau-Vierter** im wissenschaftlichen Bundesländerranking von Initiative Neue Soziale Marktwirtschaft (INSM) und WirtschaftsWoche. Im **Dynamikvergleich 2007-2010** belegt das Land **Platz 12**. Im Kreis der West-Bundesländer liegt Hessen damit noch im Dynamik-Mittelfeld, da die Ost-Länder alle vorderen Dynamik-Plätze des Rankings belegen. Die von Wissenschaftlern der IW Consult Köln erstellte Studie berücksichtigt rund 100 Indikatoren wie BIP, Ingenieursdichte, Kaufkraft, Kitabetreuungsquote oder Investitionsquote.

Hessen-Highlights im Niveauranking: Bei der Steuerkraft je Einwohner ist nur Hamburg besser. Nach Hamburg bietet Hessens Wirtschaft die höchste Produktivität (71.843 Euro je Erwerbstätigen). Hinter Bayern und Hamburg Platz 3 bei der Kaufkraft (21.187 Euro je Einwohner). Rang 3 beim Bruttoinlandsprodukt (37.101 Euro je Einwohner). In Hessen sind auch vergleichsweise viele Hochqualifizierte beschäftigt (12,5 Prozent Uni- und FH-Absolventen unter allen Beschäftigten), und die Wirtschaft ist mit 40 Patenten je 100.000 Einwohner vergleichsweise innovativ.

Das Dynamik-Ranking zeigt, wie hart die Banken- und Wirtschaftskrise das Land getroffen hat: Zwar ist das Niveau der Steuerkraft nach wie vor hoch. Von 2007 bis 2010 schrumpfte diese aber um 12,6 Prozent – so stark wie in keinem anderen Bundesland. Unterdurchschnittlich entwickelte sich auch die Arbeitsplatzversorgung in Hessen. Ein Plus von 1,5 Prozentpunkten liegt deutlich unter dem Bundesdurchschnitt (2,2 Prozentpunkte).

INSM-Projektleiter Marc Feist: „Die Finanzkrise hat den Banken-Standort Frankfurt hart getroffen – Verlustabschreibungen drücken das Steueraufkommen. Harte Strukturanpassungen trafen auch die Börse in Frankfurt. Die Maschinenbauindustrie im Norden des Landes nimmt allerdings wieder Fahrt auf. Viele hessische Unternehmen schauen nach einer aktuellen IHK-Umfrage optimistisch in die Zukunft, jedes vierte will neue Stellen schaffen. Über steigende Verkaufszahlen freut sich auch Opel in Rüsselsheim. Doch hier liegt nach publik werden neuer Verkaufserüchte dennoch eine große Unbekannte für Hessens Wirtschaft.“

Alle Ergebnisse der Studie sowie Stärken-Schwächen-Profile aller Bundesländer unter www.bundeslaenderranking.de.

Projektleiter INSM: Marc Feist, Tel.: (030) 27877 175, E-Mail: feist@insm.de

Studienleiter IW Consult: Michael Bahrke: Tel.: (0221) 4981 861, E-Mail: bahrke@iwkoeln.de

Nächste Seite: Factsheet Hessen mit allen veröffentlichten Indikatoren

Die Initiative Neue Soziale Marktwirtschaft ist ein überparteiliches Bündnis aus Politik, Wirtschaft und Wissenschaft. Sie wirbt für die Grundsätze der Sozialen Marktwirtschaft in Deutschland und gibt Anstöße für eine moderne marktwirtschaftliche Politik. Die INSM wird von den Arbeitgeberverbänden der Metall- und Elektro-Industrie finanziert.

Bundesländerranking 2011: Das Stärken-Schwächen-Profil

Hessen

Krisenbedingte Dynamik-Verluste, aber nach wie vor insgesamt recht hohes Niveau

Im wissenschaftlichen Bundesländerranking 2011 von Initiative Neue Soziale Marktwirtschaft (INSM) und WirtschaftsWoche belegt Hessen mit 45,3 Punkten Platz 12 im Dynamikvergleich aller 16 Bundesländer. Dieser spiegelt die Entwicklung in den Jahren 2007 bis 2010 wieder. Das Niveauranking informiert über das absolute Niveau von Wirtschaftskraft und Wohlstand. Hessen erreicht hier mit 59,1 Punkten Platz 4 unter 16 Bundesländern. Die INSM-WiWo Studie wurde durchgeführt von Wissenschaftlern der IW Consult in Köln. Sie berücksichtigt zahlreiche ökonomische und strukturelle Indikatoren wie Bruttoinlandsprodukt, Kaufkraft, Kitabetreuungsquote oder Investitionsquote. Lesen Sie hier, wo Hessen punktet - und wo nicht.

Dynamikranking:

Stärken:

- + Das Arbeitnehmerentgelt je Arbeitnehmer - die jährlichen Arbeitskosten für Unternehmen - stieg von 2007 bis 2010 um 4,1 Prozent. Im Bundesmittel wuchsen die Arbeitskosten um 4,4 Prozent. Platz 4.
- + Die Aufklärungsquote bei den Straftaten verbesserte sich von 2007 bis 2010 in Hessen um 2,4 Prozentpunkte. Im Bundesmittel stieg dieser Wert um einen Prozentpunkt. Rang 5 für Hessen.
- + Die Produktivität, also das, was jeder Erwerbstätige im Jahr erwirtschaftet, sank von 2007 bis 2010 um 0,8 Prozent. Rang 5 für Hessen vor dem Hintergrund eines Bundesdurchschnitts von -2,2 Prozent.

Schwächen:

- Die Steuerkraft gibt einen Anhaltspunkt dafür, wie leistungsfähig ein Bundesland wirtschaftlich ist. Je Einwohner sank sie in Hessen innerhalb von drei Jahren um 12,6 Prozent. Bundesmittel: -8,3. Platz 16.
- Die Patentintensität fiel in Hessen von 2007 bis 2010 um 9 angemeldete Patente je 100 000 Einwohner. Rang 16 für Hessen. Bundesweit veränderte sich dieser Wert in letzten drei Jahren nicht.
- Die Arbeitsplatzversorgung (Anteil der Erwerbstätigen an allen Einwohnern zwischen 15 und 64) stieg von 2007 bis 2010 um 1,5 Prozentpunkte. Bundesweit waren es 2,2 Prozentpunkte. Rang 13.

Niveauranking:

Stärken:

- + Was ein Erwerbstätiger pro Jahr im Schnitt erwirtschaftet, wird über die Produktivität erfasst. Diese liegt in Hessen bei 71.843 Euro. Bundesweit sind es 61.725 Euro. Rang 2.
- + Das Bruttoinlandsprodukt, die jährliche Wirtschaftsleistung je Einwohner, beläuft sich in Hessen auf 37.101 Euro (2010). Im Bundesschnitt sind es 30.566 Euro. Rang 3.
- + Durchschnittlich verfügt jeder Einwohner in Hessen jährlich über eine Kaufkraft von 21.187 Euro. Bundesweit sind es nach aktueller Schätzung der Gesellschaft für Konsumforschung 19.684 Euro. Rang 3.

Schwächen:

- Die Arbeitskosten - also das, was ein Unternehmen im Jahr im Schnitt für einen Arbeitnehmer zu bezahlen hat - belaufen sich in Hessen 38.911 Euro. Bundesweit liegt der Betrag bei 34.936 Euro. Rang 15.
- Die öffentliche Investitionsquote in Hessen beläuft sich auf 11,6 Prozent. Bundesweit liegt sie bei 12 Prozent. Damit erreicht Hessen Platz 9.
- Auf 1.000 Einwohner kommen in Hessen rechnerisch 29,8 Staatsdiener (2009). Bundesweit liegt dieser statistische Wert bei 29,4. Rang 9.

Dynamikranking

Indikator	Dimension	Jahr	Wert	Rang	Mittelwert	Bestes Bundesland
Gesamt	Punkte		45,3	12	50,0	Brandenburg
Arbeitsmarkt	Punkte		10,6	12	12,5	Brandenburg
Arbeitslosenquote	%-Punkte	2007-2010	-1,1	8	-1,3	Mecklenburg-Vorpommern
Erwerbstätige	%	2007-2010	1,6	9	1,9	Berlin
Arbeitsplatzversorgung ¹⁾	%-Punkte	2007-2010	1,5	13	2,2	Brandenburg
Wohlstand	Punkte		11,1	12	12,5	Brandenburg
Bruttoinlandsprodukt (real)	%	2007-2010	0,8	6	-0,3	Berlin
Verfügbares Einkommen je Einwohner	%	2007-2009	3,4	10	2,7	Sachsen-Anhalt
Steuerkraft je Einwohner ²⁾	%	2007-2010	-12,6	16	-8,3	Brandenburg
Struktur	Punkte		13,8	12	15,0	Brandenburg
Einwohnerentwicklung	%	2007-2010	-0,1	6	-0,6	Berlin
ALG II-Empfänger	%-Punkte	2007-2010	-0,3	12	-0,4	Mecklenburg-Vorpommern
Straftaten je 100.000 Einwohner	%	2007-2010	-4,3	10	-5,0	Mecklenburg-Vorpommern
Aufklärungsquote	%-Punkte	2007-2010	2,4	5	1,0	Bremen
Schuldnerquote ³⁾	%-Punkte	2007-2010	-1,4	10	-1,4	Berlin
Exportquote ⁴⁾	%-Punkte	2007-2010	1,2	7	1,2	Berlin
Schuldenstand der öffentlichen Haushalte ⁵⁾	%	2007-2009	8,7	9	8,1	Sachsen
Investitionsquote der öffentlichen Haushalte ⁶⁾	%-Punkte	2007-2010	2,0	2	0,2	Saarland
Standort	Punkte		9,8	9	10,0	Mecklenburg-Vorpommern
Arbeitnehmerentgelt je Arbeitnehmer	%	2007-2010	4,1	4	4,4	Baden-Württemberg
Produktivität	%	2007-2010	-0,8	5	-2,2	Berlin
Schulabgänger ohne Abschluß	%-Punkte	2007-2009	-1,1	7	-0,8	Hamburg
Hochqualifizierte ⁷⁾	%-Punkte	2007-2010	0,9	5	0,7	Hamburg
Patente	Differenz	2007-2010	-9	16	0	Baden-Württemberg
Beschäftigte im öffentlichen Dienst	Differenz	2007-2009	0,4	14	-0,2	Mecklenburg-Vorpommern
Ausbildungsplatzdichte ⁸⁾	%-Punkte	2007-2010	4,6	8	4,0	Mecklenburg-Vorpommern

1) Erwerbstätige im Alter von 15 bis unter 65 Jahren am Wohnort je 100 Einwohner im Alter von 15 bis unter 65 Jahren

2) Steueraufkommen der Länder und Gemeinden vor Länderfinanzausgleich je Einwohner (ohne Umsatzsteuer)

3) Anteil der privat Verschuldeten an den Einwohnern über 18 Jahren

4) Verarbeitendes Gewerbe und Bergbau; Betriebe mit mehr als 50 Beschäftigten

5) Schulden der Länder, Gemeinden / Gemeindeverbände und Zweckverbände

6) Anteil der Investitionen an den bereinigten Ausgaben

7) Anteil der SV-Beschäftigten mit Hochschul- oder Fachhochschulabschluss

8) Ausbildungsstellenangebot in Prozent der Ausbildungsstellennachfrage

Niveauranking

Indikator	Dimension	Jahr	Wert	Rang	Mittelwert	Bestes Bundesland
Gesamt	Punkte		59,1	4	50,0	Bayern
Arbeitsmarkt	Punkte		15,0	4	12,5	Bayern
Arbeitslosenquote	%	2010	6,4	4	7,7	Bayern
Arbeitsplatzversorgung ¹⁾	%	2010	74,7	6	75,0	Bayern
Wohlstand	Punkte		16,7	2	12,5	Hamburg
Bruttoinlandsprodukt	€ je Einwohner	2010	37.101	3	30.566	Hamburg
Kaufkraft	€ je Einwohner	2011	21.187	3	19.684	Bayern
Verfügbares Einkommen	€ je Einwohner	2009	19.956	5	18.983	Hamburg
Steuerkraft ²⁾	€ je Einwohner	2010	3.097	2	2.128	Hamburg
Struktur	Punkte		17,3	3	15,0	Bayern
ALG II-Empfänger	%	2010	5,0	4	6,0	Bayern
Junge Arbeitslose (unter 25)	%	2010	6,0	4	6,8	Baden-Württemberg
Straftaten	je 100.000 Einwohner	2010	6.629	4	7.253	Bayern
Aufklärungsquote	%	2010	58,3	7	56,0	Thüringen
Schuldnerquote ³⁾	%	2010	9,5	5	9,5	Bayern
Exportquote ⁴⁾	%	2010	50,2	5	46,1	Bremen
Schuldenstand der öffentlichen Haushalte ⁵⁾	€ je Einwohner	2009	7.228	5	7.639	Sachsen
Investitionsquote der öffentlichen Haushalte ⁶⁾	%	2010	11,6	9	12,0	Sachsen
Wanderungssaldo	je 1.000 Einwohner	2009	0,9	5	0,0	Berlin
Standort	Punkte		10,1	7	10,0	Hamburg
Arbeitnehmerentgelt	€ je Arbeitnehmer	2010	38.911	15	34.936	Mecklenburg-Vorpommern
Produktivität	€	2010	71.843	2	61.725	Hamburg
Schulabgänger ohne Abschluß	%	2009	6,6	7	6,6	Saarland
Kita-Betreuungsquote ⁷⁾	%	2010	19,3	9	23,0	Sachsen-Anhalt
Hochqualifizierte ⁸⁾	%	2010	12,5	4	10,6	Berlin
Patente	je 100.000 Einwohner	2010	40	5	58	Baden-Württemberg
Ingenieure	je 100 Beschäftigte	2010	2,9	5	2,8	Baden-Württemberg
Beschäftigte im öffentlichen Dienst	je 1.000 Einwohner	2009	29,8	9	29,4	Schleswig-Holstein
Ausbildungsplatzdichte	%	2010	102,3	6	101,8	Mecklenburg-Vorpommern

1) Erwerbstätige im Alter von 15 bis unter 65 Jahren am Wohnort je 100 Einwohner im Alter von 15 bis unter 65 Jahren

2) Steueraufkommen der Länder und Gemeinden vor Länderfinanzausgleich je Einwohner (ohne Umsatzsteuer)

3) Anteil der privat Verschuldeten an den Einwohnern über 18 Jahren

4) Verarbeitendes Gewerbe und Bergbau; Betriebe mit mehr als 50 Beschäftigten

5) Schulden der Länder, Gemeinden / Gemeindeverbände und Zweckverbände

6) Anteil der Investitionen an den bereinigten Ausgaben

7) Anteil der betreuten Kinder an allen Kindern unter 3 Jahren

8) Anteil der SV-Beschäftigten mit Hochschul- oder Fachhochschulabschluss